



GREEN BUDGET GERMANY

## FORUM ÖKOLOGISCH-SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT

### PRESSEMITTEILUNG

#### **Kfz-Steuer: Bitter-bizarre Berichte aus Berlin**

## **FÖS FORDERT FERNSEHGERÄTE FÜR ALLE KOALITIONSPOLITIKER ZUR BELEBUNG VON KONJUNKTUR UND POLITIKQUALITÄT**

Als Kurzfristmaßnahme zur Kultur fördernden Konjunkturankurbelung fordert das FÖS Fernsehgeräte für Koalitionspolitiker – natürlich nur mit Effizienzklasse A++. Oder PCs mit Internetanschluss: Dort könnten sie nämlich goldene Worte aus Merkels Neujahrsansprache nachlesen: [http://www.bundesregierung.de/nm\\_1264/Content/DE/Rede/2008/12/2008-12-31-merkel-neujahrsansprache.html](http://www.bundesregierung.de/nm_1264/Content/DE/Rede/2008/12/2008-12-31-merkel-neujahrsansprache.html)

Hier fänden sie folgendes Zitat:

**„Und wir werden bei allem, was wir tun, nicht alte Fehler wiederholen und Wirtschaft und Umwelt gegeneinander ausspielen. Wirtschaft und Klimaschutz, Klimaschutz und Wirtschaft – das geht zusammen, wenn man es nur will. Und wir wollen es.“**

Schon drei Wochen später scheinen diese weisen Worte wie weggeweht. Die Reform der hubraumbasierten Kfz-Steuer führt zu was? - jawohl: zur Wiederauferstehung einer der schlimmsten Schwachstellen der alten Steuer, nur in neuem Gewande!

Unter führenden Koalitionsvertretern gilt es offensichtlich als selbstverständlich, umweltschädliche Privilegien der alten Hubraumsteuer auch in der neuen, angeblich endlich umweltfreundlicheren CO2-basierten Kfz-Steuer fortzuschreiben. Was bisher gedeckelt war, soll auch künftig gedeckelt bleiben! Auch große Fahrzeuge haben Anspruch auf artgerechten Artenschutz und unterstehen insoweit der besonderen Fürsorge des Verkehrsministers.

Wurde die alte Hubraumsteuer ab einem gewissen Hubraum gekappt - höherer Hubraum führte nicht mehr zu höherer Steuer - so soll nun im Sinne einer großfahrzeugfreundlichen Neuregelung auch die neue Kfz-Steuer ab einer gewissen Höhe nicht mehr höher werden. Bestandschutz für Klimakiller soll Konjunktur fördernd Kontinuität genießen.

#### Vorstand

Dr. Anselm Görres (Vorsitz)  
Dipl.-Vw. Kai Schlegelmilch  
(Stellvertretender Vorsitz)  
Florian Prange M.Sc (Schatzmeister)  
Dipl.-Vw. Edgar Endrukaitis  
Dipl.-Ing. Johannes Lackmann  
Dipl.-Vw. Bettina Meyer

#### Geschäftsführung

Damian Ludewig  
Andrea Sauer (in Elternzeit)  
Sebastian Schmidt

#### Beirat des FÖS

Dr. Gerhard Berz  
Prof. Dr. H.-C. Binswanger, CH  
Dr. Martin Bursík, Vize-Premier, CZ  
Prof. Dr. Frank Convery, IRE  
Dr. Henner Ehringhaus, CH  
Dr. Franz Fischler, EU-  
Agrarkommissar a.D., AT  
Josef Göppel, MdB  
Prof. Dr. Hartmut Graßl  
Prof. Dr. Gebhard Kirchgässner, CH  
Norbert Mann  
Dr. Paul E. Metz, NL  
Prof. Janet E. Milne, USA  
Yannis D. Paleocrassas, GR  
Prof. Dr. Albert J. Rädler  
Christine Scheel, MdB  
Matthias Max Schön  
Prof. Dr. Ulrich Steger  
Prof. Dr. Norbert Walter  
Prof. Dr. E. U. von Weizsäcker  
Prof. Dr. Wolfgang Wiegand  
Anders Wijkman MdEP, S  
Dr. Angelika Zahrt

2009-01 pm kfz-steuer v4

**GREEN BUDGET GERMANY (GBG) • FORUM ÖKOLOGISCH-SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT e.V. (FÖS)**  
Seestraße 116 · D-13353 Berlin · Fon/Fax +49-30-510 530-80/-79 · [foes@foes.de](mailto:foes@foes.de) · [www.eco-tax.info](http://www.eco-tax.info)  
GLS Gemeinschaftsbank eG Konto 804 371 3000 · BLZ 430 609 67 · IBAN DE87430609678043713000  
Gemeinnützig zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke laut Finanzamt München für Körperschaften

Diese Berliner Berichte sind gleichermaßen bitter wie bizarr.

Sie sind bitter, weil damit

- einige der perversesten Lenkungswirkungen der alten Steuer nun ausgerechnet bei der so lang ersehnten verheißenen neuen "umweltfreundlicheren" Kfz-Steuer weiter bestehen sollen.
- die im Aufkommen eher kleine Kfz-Steuer - Gesamtvolumen bei Pkw nur 7 Mrd. - nun wiederum als Konjunkturimpuls missbraucht werden soll, statt endlich konsequente Klima-impulse geben zu können.
- die Koalition erneut belegt, wie wenig sie bisher erkannt hat, dass kurzfristige, ökonomisch und ökologisch wirksame Anreize nicht über Manipulationen an der künftigen Kfz-Steuer, sondern über großzügige Umstiegsprämien für alle erreicht werden können, die auf klimafreundlichere Fahrzeuge umsteigen. Angesichts der akuten und massiven Krise der deutschen Autoindustrie sind weitaus größere Beträge erforderlich, als die bescheidenen 1,5 Mrd. für die fehlkonstruierte Abwrackprämie.

Sie sind zugleich bizarr, weil damit

- der Fehler fortgeschrieben würde, wirklich mutige und starke Impulse über eine eher langfristig wirkende Lenkungssteuer zu setzen, statt über viel wirksamere, großzügige Kurzfrist-impulse, wie das FÖS sie fordert.  
([http://www.foes.de/de/downloads/Politische%20Forderungen/Umbau\\_statt\\_Bastelei.pdf](http://www.foes.de/de/downloads/Politische%20Forderungen/Umbau_statt_Bastelei.pdf))
- im Verbund mit der Schrottprämie nur Neuwagenkäufer am untersten und am obersten Ende der Käuferpyramide erreicht würden: Die Nutznießer der Abwrackprämie gehören eher zu den ärmeren Autokäufern, weil nur Besitzer sehr alter und sehr wertloser Altfahrzeuge davon profitieren werden. Die Nutznießer einer Deckelung der neuen, "umweltfreundlicheren" Kfz-Steuer gehören zu der kleinen Minderheit von Käufern, die sich sehr große Fahrzeuge leisten können.

Wir können nur hoffen, dass es sich um ein Versagen der zweiten Ebene der Ministerialbürokratie handelt, das die zuständigen Fachminister und die Koalition insgesamt alsbald korrigieren werden. Sie sollten endlich gelernt haben, dass plumpe Vorteilsnahme für die deutsche Automobilindustrie nicht nur für das Klima und die Benzinkosten der Verbraucher ein Fiasko ist, sondern auch den Herstellern mittelfristig nicht hilft. Mit anspruchsvolleren Rahmenbedingungen, wie sie das FÖS seit vielen Jahren fordert, wäre die deutsche Automobilindustrie heute Spitzenreiter und nicht Schlusslicht, was die Herstellung moderner, energieeffizienter Fahrzeuge angeht.

Das FÖS versteht sich als Sammelbewegung unabhängiger Vordenker und ist gegenüber Entscheidungsträgern und Multiplikatoren Anstoßgeber wie Konsensstifter in der Debatte um eine ökologisch-soziale Marktwirtschaft. Das FÖS setzt sich dafür ein, die soziale Marktwirtschaft zu einer ökologisch-sozialen Marktwirtschaft weiter zu entwickeln. Die Marktwirtschaft hat sich nach Auffassung des FÖS bisher als effizienteste Wirtschaftsform erwiesen. Um dem Menschen optimal zu dienen und gleichzeitig die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen, muss sie jedoch einen starken staatlichen Rahmen mit entsprechenden ökologischen und sozialen Leitplanken bekommen. Das FÖS unterstützt Bestrebungen, neben verlässlichen sozialen Sicherheitssystemen auch den Einsatz marktwirtschaftlicher Instrumente in der Umweltpolitik zu stärken.